

## LITERATÖNE

### Lesezyklus «Wintergäste»

«Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie nur liebt, ist erst ein halber Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch», schrieb Goethe, der seinen «Werther» schon «von der alten Zauberkraft der Musik» schwärmen liess.

Nun, Sprache und Musik sind zweifellos Verwandte, und so verwundert es nicht, dass in vielen dichterischen Werken die Musik eine zentrale Rolle spielt, bei Eichendorff ebenso wie bei Hesse und Thomas Mann. Manchmal wird das schon im Titel ersichtlich, etwa in Grass' «Blechtrommel», in Jelineks «Klavierspielerin», in Tolstois «Kreutzer-Sonate». In jüngerer Zeit haben u.a. Alessandro Baricco («Novecento») und Margriet de Moor («Der Virtuose») fiktive Musikerschicksale beschrieben, während Wolfgang Hildesheimer 1977 die wohl beste, ungeschönteste Mozart-Biografie verfasste.

Mit Musik und von ihr Bezauberten und Besessenen befasst sich auch der Lesezyklus «Wintergäste», der zum 22. Mal und erneut in Liestal und Lörrach durchgeführt wird. Vom verstorbenen Schauspieler Henning Köhler und dem Baselbieter Kulturverantwortlichen Niggi Ullrich ins Leben gerufen, wird die Lesereihe heute von Eva Tschui-Henzlova und Marion Schmidt-Kumke konzipiert und realisiert. Immer wieder mal wurde dabei Literatur mit (Live-)Musik ergänzt, vor fünf Jahren etwa Mittelalter-Texte mit Klängen aus der Zeit. Im Jahr darauf stand der «gute Mensch» zur Debatte, dann gab es ein russisches Programm, dem eines übers Reisen folgte, und im letzten Jahr ging es um Literaturnobelpreisträger. Zum Thema Musik wird heuer aus Romanen und Schriften von Franz Werfel, Stefan Zweig und den Zeitgenossen Robert Schneider, Nick Hornby, Patrick Süskind und Peter Bichsel vorgetragen; es lesen und musizieren Bühnenprofis.

So werden wir an fünf Sonntagen in die Welt der Töne vom Barock bis zum Pop entführt, lernen einen schrulligen Kontrabassisten und einen hochbegabten autodidaktischen Organisten kennen, folgen den Kommunikationsbemühungen von Verdi und Wagner, erfahren Erhellendes über Werke von Mozart und Händel sowie über die Liebe zur Popmusik. Das diesjährige Programm hat nur einen Makel: Frauen kommen darin nicht vor. | **Dagmar Brunner**

**Lesezyklus «Wintergäste»: jeden So vom 10.1. bis 7.2., jeweils 11.00, Burghof, Lörrach, und 16.30, Kulturscheune, Liestal → S. 38/39**

**Ausserdem: «Lese 09» mit den von BS/BL geförderten AutorInnen: Do 28.1., 19.00, Kellertheater Alte Kanzlei, Riehen. Mit Wolfgang Bortlik, Irena Brezna, M.K. Menzinger, Verena Stössinger und Daniel Zahno**



## DIASPORA UND WIEGE DER KULTUR

«Orient meets Okzident» im Vorstadttheater

Einblicke in Brenn- und Berührungspunkte der europäischen und arabischen Kultur vermittelt jährlich eine Veranstaltungsreihe mit Literatur, Theater, Musik etc., die sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen möchte. Das Programm wird teils moderiert, um einen Zugang zu dem zu schaffen, was fremd erscheint und eigentlich doch im Grunde bereichernd anders ist.

In diesem Jahr liegt ein spezieller Fokus auf Palästina. Seit der «Nakba» 1948 (arabisch für «Katastrophe» oder «Unglück») – gemeint ist die Gründung des Staates Israel – befinden sich palästinensische Literaturschaffende in der Diaspora, verstreut in die ganze Welt oder als Minderheit in Israel. Nicole Coulibaly und Ziad Saleh lesen Texte von bekannten und weniger bekannten AutorInnen, in denen sich palästinensische Geschichte untrennbar mit den persönlichen Biografien verbindet. Zudem stellt Alexandra Senft ihr Buch «Fremder Feind – so nah» vor, das Initiativen beschreibt, die sich um den Dialog zwischen Palästinensern und Israelis bemühen. Begleitet hat sie der Fotograf Judah Passow, dessen Aufnahmen in einer Dia-Show gezeigt werden.

Aktuelle Fragen kommen auch in «Haram – Geschichte einer marokkanischen Familie» auf die Bühne. In eindrücklichen Bildern wird von einem Kulturkonflikt erzählt: Zwei Geschwister erfahren am Ende der Ferien im Heimatland Marokko, dass die Familie nicht nach Holland zurückkehren wird – weil das Leben dort zu freizügig sei. Zu dieser Aufführung bietet das Vorstadttheater einen Workshop für Schulklassen mit hohem Migrationsanteil an. Unterstützt wird das Projekt von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung in Bern, die ganze Veranstaltungsreihe zudem vom Fonds Warteck.

Weitere Einblicke bieten zwei Konzerte – «oriental Jazz» des Ensembles Fisfüz mit Klarinette, Oud und Perkussion, sowie ein Familienkonzert mit dem Perkussionisten Murat Coskun – und ein aussergewöhnlicher Theaterabend: In «Inanna – Euphrates Survival Song», einem dramatischen Konzert für Wort, Violine und Maschine, führt uns das Epos der sumerischen Göttin Inanna an die Wiege der jüdischen, christlichen und muslimischen Kultur. In der Regie von Mirjam Neidhart werden die mythischen Texte zeitgenössisch wiederbelebt. | **Christopher Zimmer**

«Orient meets Okzident»: Do 28.1. bis Mo 8.2., Vorstadttheater Basel → S. 23

Abb.: «Inanna», dramatisches Konzert von Miriam Neidhart

Ausserdem: Kulturabend über Andalusien, mit Flamenco und Film: Sa 23.1., 18.30, Union